

Quietschende Reifen. Eine ohrenbetäubende Mehrtonhupe dröhnt los. Lola wird schockartig aus ihrem „Gebet“ gerissen und bleibt stehen. Erst dann öffnet sie die Augen.

Wenige Zentimeter vor ihr dampft der gewaltige Kühler eines riesigen Trucks. Von irgendwo kommt die Stimme des Fahrers. „Sag mal, bist du lebensmüde?“

Lola wirft ihm nur einen kurzen Blick zu, dann schaut sie sich um. In ihr Blickfeld gerät ein Schmuckgeschäft, eine Hotelauffahrt, der Casinoeingang, ein Fast-food-Lokal ... das Casino!

Lola rennt schnurstracks auf das Casino zu.

Lola kommt eine Treppe heruntergestürzt, läuft an der Garderobe vorbei und hält an der Kasse. Die Wechselfrau betrachtet sie amüsiert: Lola sieht zum Fürchten aus, abgehetzt, schlampig gekleidet.

„Wie funktioniert das hier?“

„Sie kaufen hier Chips und verspielen sie da drin.“

Lola kramt alles aus ihren Taschen. „Okay. Hier. Und hier.“ Auf der Kassentheke liegen ein Haufen Münzen und drei kleine Scheine.

Die Wechselfrau schiebt alle Münzen in einen automatischen Zählapparat, deutet auf Lolas Aufmachung. „So kommst du hier aber nicht rein.“

„Ich muß aber.“

Die Wechselfrau zuckt mit den Achseln: Ihr soll's ja egal sein. „99,20 DM. Was für Chips sollen's denn sein?“

„Ich brauch nur einen. Gibt's Hunderter?“

„Da fehlt aber noch was.“

„Bitte.“

Lola öffnet die Tür und geht eilig in den Saal. Das Casino ist überraschend gut besucht; in dem stillen Foyer hätte man das gar nicht erwartet. An den meisten Tischen wird mit Karten gespielt.

Von vereinzelt Gästen wird Lola befremdet gemustert. Sie sucht den Roulettetisch, entdeckt ihn und marschiert schnurstracks darauf zu. Etwa ein Dutzend Spieler haben sich darum geschart.

Ein Tagesmanager erblickt die auffällige Person unter all den seriös getrimmten Gästen. Er folgt Lola.

Lola erreicht den Spieltisch.

„Faites votre jeux. Bitte setzen Sie.“

Lola drängelt sich zwischen zwei ältere sitzende Spieler und legt den Hunderter-Chip auf die Zwanzig. Der Croupier wirft ihr einen skeptischen Blick zu, dann dreht er das Rouletterad. Die letzten Einsätze werden gemacht.

Lola zieht sich wieder zurück in die zweite Reihe. Sie atmet tief ein.

„Und nicht geht mehr.“ Und die Kugel rollt.

Lola hält ihre Hände, zu Fäusten geballt, an ihr Kinn, hält die Luft an.

Die Kugel hüpfert unentschieden über die einzelnen Fächer.

Lola schließt die Augen, kneift den Mund zusammen und presst. Die Knöchel ihrer Fäuste werden weiß. Ein leiser, total angespannter Drucklaut entrinnt ihr.

Die Kugel landet in der Zwanzig.

Lola ist ganz rot im Gesicht. Dann hört sie die Stimme des Croupiers. „Zwanzig. Schwarz.“

Ein leises Raunen geht durch die Runde. Lola öffnet die Augen und lässt die angestaute Luft entweichen. Sie ist schweißnaß, atmet tief durch. Der Croupier schiebt ihr drei Tausender- und fünf Hunderter-Chips über den Tisch. Viele Augen richten sich auf sie. Lola ist ganz ruhig. Die beiden älteren Spieler, die vor ihr sitzen, drehen sich zu ihr um.

Der Tagesmanager klopfte ihr von hinten auf die Schulter. Lola wendet sich zu ihm.

„Kommen Sie bitte mal mit.“

Lola schaut ihn mit absoluter Entschlossenheit an. „Ein Spiel noch.“

Der Manager will erst widersprechen, aber dann sieht er Lolas verzweifelten, wilden Ernst im Gesicht. Verdutzt steht er da und widersetzt sich nicht, als sie sich wieder dem Spieltisch zuwendet. Fast alle haben, mehr oder weniger auffällig, zugeschaut. Der Croupier räuspert sich:

„Machen Sie Ihr Spiel.“

Die beiden älteren Spieler machen unbewusst ein bisschen Platz für Lola. Sie schiebt alle Chips zurück auf die Zwanzig. Der Croupier wirft ihr einen verstohlenen Blick zu, dann schaut er zum Manager. Die anderen Spieler setzen zaghaft ihre Kombinationen. Alle sind still und kopschüttelnd mit Lolas scheinbar irrationalen Einsatz beschäftigt. Die Kugel rollt wieder.

Lola lehnt sich langsam vor, holt Luft und fixiert die Kugel. Sie ballt alle Energie in sich zusammen und richtet sie auf den Lauf der Kugel.

Der Lauf der Kugel wird langsamer, sie nähert sich den Zahlenfächern.

Lola stiert auf die Kugel, mit zusammengepressten Lippen bahnt sich wieder ein überangespannter Laut den Weg aus ihr heraus.

Die Kugel hopst langsam von Fach zu Fach.

Lolas Mund öffnet sich, ein Schrei platzt aus ihr heraus, ein schriller Schrei, der immer gellender wird. Sie durchbohrt mit ihrem wirren Blick die Kugel und – brüllt die Roulettekugel ins Ziel.

Die Kugel plumpst in das Feld der Zwanzig.

Die meisten Gäste im Casino halten sich die Ohren zu. In diesem Augenblick verstummt Lolas Schrei. Auf den Tischen in unmittelbarer Nähe zerspringen die Gläser. Dann ist es still.

Die Kugel liegt tatsächlich in der Zwanzig.

Der Croupier räuspert sich wieder. So was hat er auch noch nicht erlebt. „Zwanzig. Schwarz.“ Alle Spieler starren Lola an. Lola atmet ganz leise vor sich hin. Sie wartet. Die Ruhe im Raum ist gespenstisch. Eine Weile vergeht. Niemand rührt sich. Nur der Croupier beginnt, die Chips einzusammeln und – auszuzahlen.

In der Wechselkasse lädt Lola ihren Berg Chips ab. Die Wechselfrau schaut sie verblüfft an. „Können Sie ganz schnell machen? Ich brauch dann auch 'ne Plastiktüte oder so was.“

In der Tür zum Saal steht der Tagesmanager. Er weiß nicht, was er dazu sagen soll. Im Saal herrscht immer noch Stille. Alle blicken zu Lola an der Kasse.

An der Wand des Saals hängt eine große, altmodische Uhr. Der Zeiger springt auf elf Uhr siebenundfünfzig.